

PRESSENOTIZ

SPERRFRIST BIS 16-03-2017, 12 Uhr

**Neue wiiw-Prognose für die Region GUS, UKRAINE und TÜRKEI:  
Wachstum bleibt schwach bis 2019**

- *Unsicherheiten über die künftige Entwicklung der Rohstoffpreise sowie erhöhte Spannungen zwischen Russland und dem Westen über den Konflikt in der Ukraine schaffen makroökonomische Herausforderungen für den Raum GUS und Ukraine. In der Türkei hat das erhöhte politische Risiko bereits wesentliche Auswirkungen auf das Wachstum.*
- *Die wiiw-Prognose für das Frühjahr 2017 kommt zum Schluss, dass diese Themen die Wirtschaftsaktivität in der Region weiterhin beeinflussen werden. Obwohl das Wachstum in allen Ländern ab 2017 an Dynamik gewinnen wird, bleibt es im historischen Vergleich, wie auch relativ zu anderen Teilen Mittel-, Ost- und Südosteuropas deutlich gedämpft.*
- *Die Ukraine wird dieses Jahr mit 2,5% die am schnellsten wachsende Volkswirtschaft in der Region sein, doch dies stellt nur eine geringe Erholung von der tiefen Rezession dar. Das Wirtschaftswachstum in Weißrussland wird gerade einmal in den positiven Bereich zurückkommen. Russland, die Türkei und Kasachstan werden ein Wachstum von etwa 2% oder weniger erreichen.*

Die wichtigsten Erkenntnisse der wiiw-Frühjahrsprognose:

- **Das Wachstum in der GUS und Ukraine wird dieses Jahr 1,7% betragen, in der Türkei wird es 2,1% erreichen.** In beiden Fällen stellt dies eine Verbesserung gegenüber 2016 dar, und im Fall der GUS und der Ukraine ist es das erste positive Gesamtergebnis seit 2014. Im historischen Vergleich ist dieses Ergebnis allerdings sehr bescheiden. Der anhaltend niedrige Ölpreis hemmt die Wirtschaftsaktivität in der GUS-Region; in der Türkei bleiben die Nachwirkungen des gescheiterten Putsches 2016 weiterhin eine erhebliche Beschränkung der wirtschaftlichen Aktivitäten.
- **Die Ukraine erlebt derzeit eine stockende Erholung, kämpft aber noch immer mit beträchtlichen Herausforderungen.** Es ist keineswegs sicher, dass der (lückenhafte) Waffenstillstand im Osten des Landes halten wird, vor allem angesichts der gestiegenen Unsicherheit über die Richtung der westlichen Politik im Zuge der Wahl Donald Trumps zum US-Präsidenten. Es besteht auch das Risiko, dass das IWF-Programm scheitern könnte. Investitionen werden einen wichtigen Antrieb der Wirtschaftsaktivität im Prognosezeitraum darstellen, doch dies ist großteils eine Reaktion auf viele Jahre geringerer Investitionstätigkeit. Der private Verbrauch wächst deutlich langsamer als die Löhne, was auf eine höhere Sparquote hindeutet.

- **Die Arbeitslosenquote wird dieses Jahr sowohl in der Türkei als auch in der GUS und der Ukraine weiter ansteigen.** In der Türkei ist dies das Resultat des rückläufigen Wirtschaftswachstums wie auch eines Anstiegs der Erwerbsbevölkerung, als Folge der höheren Immigration. Im Rest der Region wird die Arbeitslosigkeit in Russland und Weißrussland ansteigen (in beiden Fällen von vergleichsweise niedrigem Niveau), während die Arbeitslosenquote in der Ukraine mäßig fallen wird.
- **Die Inflation in der GUS und Ukraine insgesamt wird sich 2017 weiter abschwächen, auf 5,8%, von 8,6% 2016 und 17,1% 2015.** Die Inflation wird jedoch 10% oder mehr in Weißrussland und der Ukraine betragen. In der Türkei wird sich die Inflation heuer weiter, auf 8,7%, erhöhen, angetrieben vom Anstieg der Importkosten infolge der schwachen Lira.
- **Sowohl Russland als auch die Türkei werden erhöhte Spannungen mit der EU erleben.** In beiden Fällen gibt es tieferliegende Gründe für die diplomatischen Verstimmungen, und die Dynamik wird sich durch die wichtigen Wahlen, die heuer in Westeuropa stattfinden, nicht ändern. Politische Faktoren werden weiterhin als Hemmschuh für das Wachstum in beiden Ländern wirken.

wiiw, 15. März 2017

**Für Rückfragen:**

Mario Holzner, Tel. 533 66 10 – 28 [holzner@wiiw.ac.at](mailto:holzner@wiiw.ac.at)

Richard Grieveson, Tel. 533 66 10 – 56 [grieveson@wiiw.ac.at](mailto:grieveson@wiiw.ac.at)

## Kennzahlen 2015-2016 und wiw-Prognose 2017-2019

	<b>Bruttoinlandsprodukt</b>					<b>Verbraucherpreise</b>					<b>Arbeitslosenquote</b>					<b>Leistungsbilanz</b>				
	Reale Veränderung gegen Vorjahr in %					Veränderung gegen Vorjahr in %					in %, Jahresdurchschnitt, LFS					in % des BIP				
	2015	2016	Prognose			2015	2016	Prognose			2015	2016	Prognose			2015	2016	Prognose		
		2017	2018	2019			2017	2018	2019			2017	2018	2019			2017	2018	2019	
Türkei	6,1	1,9	2,1	2,6	3,1	7,7	7,8	8,7	7,5	6,8	10,3	10,8	11,0	10,6	10,4	-3,8	-3,8	-5,1	-5,4	-5,7
Weißrussland <sup>1)</sup>	-3,8	-2,6	0,5	1,6	2,2	13,5	11,8	10,0	9,0	8,0	1,0	0,8	1,0	1,0	1,0	-3,7	-3,0	-3,5	-4,4	-4,5
Kasachstan	1,2	1,0	2,0	3,0	3,0	6,6	14,6	7,0	6,0	6,0	5,0	5,0	5,0	5,0	5,0	-3,0	-6,1	-2,4	-1,9	-2,2
Russland	-2,8	-0,2	1,7	1,7	2,0	15,5	7,1	5,0	5,0	5,0	5,6	5,3	5,6	5,6	5,5	5,1	1,7	1,7	1,3	0,9
Ukraine	-9,8	2,0	2,5	3,0	3,0	48,7	13,9	10,5	6,1	5,0	9,1	9,4	9,2	8,1	7,3	-0,2	-3,6	-4,5	-4,6	-4,8
GUS + Ukraine <sup>2)3)</sup>	-3,0	0,0	1,7	1,9	2,2	17,1	8,6	5,8	5,3	5,2	5,9	5,9	6,0	5,8	5,6	3,6	0,6	0,8	0,5	0,2
EU-MOE <sup>2)3)</sup>	3,7	3,0	3,0	3,2	3,2	-0,4	-0,2	1,5	2,0	2,1	7,8	6,6	6,3	6,1	6,0	0,4	0,7	0,4	0,0	-0,2
Euro-Raum-19	2,0	1,7	1,6	1,8	.	0,0	0,2	1,7	1,4	.	10,9	10,0	9,6	9,1	.	3,7	3,6	3,2	3,1	.
EU-28	2,2	1,9	1,8	1,8	.	0,0	0,3	1,8	1,7	.	9,4	8,5	8,1	7,8	.	2,2	2,1	1,9	1,9	.
WB <sup>2)3)</sup>	2,2	2,7	3,0	3,2	3,4	0,9	0,5	1,6	1,9	2,1	21,2	19,1	18,4	17,7	17,6	-6,1	-6,7	-6,6	-6,7	-6,7
VIS-4 <sup>2)3)</sup>	3,9	2,6	2,9	3,0	3,0	-0,4	0,0	1,6	2,0	2,1	7,3	6,0	5,8	5,7	5,6	0,3	0,6	0,5	0,2	0,0
BALT-3 <sup>2)3)</sup>	2,0	1,9	2,5	2,7	2,9	-0,3	0,5	2,0	2,3	2,7	8,7	8,2	7,7	7,3	7,0	-0,7	1,3	-0,3	-0,9	-1,3
SOE-9 <sup>2)3)</sup>	3,2	3,8	3,5	3,6	3,6	-0,2	-0,7	1,4	2,0	2,2	12,8	11,3	10,9	10,4	10,2	-1,3	-1,7	-2,0	-2,2	-2,3
NON-EU-11 <sup>2)3)</sup>	-0,2	0,6	1,9	2,2	2,5	13,8	8,1	6,5	5,8	5,6	7,6	7,6	7,7	7,4	7,2	0,9	-1,2	-1,2	-1,5	-1,9
MOSOEL-22 <sup>2)3)</sup>	0,9	1,3	2,2	2,5	2,7	9,7	5,6	5,0	4,7	4,6	7,6	7,3	7,3	7,1	6,9	0,9	-0,7	-0,8	-1,3	-1,7

1) Registrierte Arbeitslosenrate. - 2) wiw-Schätzung. - 3) Leistungsbilanz einschließlich Transaktionen innerhalb der Region (Summe der einzelnen Länder).

Quelle: wiw, Eurostat. Prognosen: wiw (Februar 2017) und Europäische Kommission für EU und Euro-Raum (EU-Winterprognose, Februar 2017).